März - Mai 2021

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Tonndorf

Öffne deinen Mund für die Stummen,
für das Recht aller, die sonst niemand haben.

Sprüche 31, 8

Wie die Zeit vergeht…

Es ist nun gut ein Jahr her, dass die ersten Gottesdienste abgesagt wurden und sich Gruppen und Kreise in der Gemeinde nicht mehr treffen konnten.
Ein Jahr – ein ganzes Jahr. Ein Jahr Leben. Ein Jahr Zeit. Ein Jahr mit viel Ungewissheit. Ein Jahr mit Trauer, vielleicht auch Verzweiflung und Wut. Ein Jahr, das die Grenzen von Plänen und Vorhersehbarkeit aufgezeigt hat. Ein Jahr mit vielen Hürden, Hindernissen, weniger Kontakten. Doch auch – wie ich erstaunt feststelle – ein Jahr mit Möglichkeiten.
Manchmal fühlt es sich für mich nur nach Frust und Einschränkung an, dieses Leben in der Corona-Pandemie. Doch dann gibt es wieder etwas so wunderbar Anderes und Neues, das im „normalen“ (Gemeinde)-Alltag kaum möglich gewesen wäre. Darüber freue ich mich dann.
Ich erinnere mich an die Videos, die im letzten Frühjahr entstanden sind, als wir etwa zwei Monate lang keinen Gottesdienst feiern konnten – auch nicht an Ostern. Für die zeitaufwändige Arbeit an einem Video würde ich mir sonst keine Zeit nehmen. Wie schön war es, dass mit den Videos auch viele Gesichter aus der Gemeinde und der Region sichtbar wurden. Wer mag, kann sich die Videos immer noch im Internet ansehen bei youtube sind sie beim Kanal “Kirche Tonndorf“ zu finden.
Wie es wohl weitergeht in diesem Jahr? Werden wir Ostern in die Kirchen einladen können? Mit Hilfe eines Hygienekonzeptes, das von allen sehr gut mitgetragen und eingehalten wird, sind seit Mai 2020 Gottesdienste wieder möglich. Möge es so bleiben, denke ich mir.
Ansonsten wird weiter viel telefoniert, auch gesellige und informelle Video-Besprechungen sind möglich geworden, ja auch seelsorgerliche Gespräche sind telefonisch und per Video möglich. Es lohnt sich das auszuprobieren.
Und doch kann uns niemand das ersetzen, was durch die Kontaktbeschränkungen fehlt: Das Zusammensein der Kinder beim Kindergottesdienst. Das gemeinsame Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst zum Beispiel beim Eine-Welt-Verkauf oder beim Café Jedermann. Oder die Treffen der Senior*innen zu Kartenspiel, Kaffee und Kuchen, Singen und Tischharfe-Spielen, Gymnastik und Gedächtnistraining, Handarbeit und Gesprächen. Es bleiben einfach auch Lücken. Sie auszuhalten, dazu braucht es jeden Tag Kraft.

Eine kleine „Kraftquelle“ gab es für die Menschen aus den Senior*innengruppen der Gemeinde. Das Foto zeigt einige der kleinen Tüten mit Blumen, die als Gruß und Zeichen der Verbundenheit verteilt wurden.
Danke an Heike Rosenhauer aus dem Kirchengemeinderat für die Initiative und die Idee und an alle, die beim Verteilen geholfen haben.

Foto ©: H. Rosenhauer

Und zum Schluss: Eine Terminplanung ist weiterhin langfristig nicht möglich. Achten Sie bitte für aktuelle Termine in den kommenden Monaten weiter auf die Aushänge in den Schaukästen und die Informationen auf der Internetseite der Kirchengemeinde:

www.kirche-tonndorf.de

Und sehen Sie sich auch auf den Internetseiten der anderen Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden der Region Wandsbek-Tonndorf um:

www.emmaus.hinschenfelde.de
www.kreuzkirche-wandsbek.de
www.st-stephan-hamburg.de

Bleiben Sie behütet!
Ihre Pastorin Miriam Polnau

Gerne sind und bleiben wir in der Kirchengemeinde telefonisch, per Post und per Mail erreichbar - auch wenn es nur eingeschränkt zu persönlichen Begegnungen kommen kann.
Die Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefes.

AMTSHANDLUNGEN

Die Amtshandlungen finden Sie aus Datenschutzgründen in der gedruckten Version des Gemeindebriefs.

Sie können den Gemeindebrief in den auf S. 20 genannten Standorten erhalten.

KIRCHENGEMEINDERAT (KGR)

Jürgen Barski	| 040 - *673 17 89*
Marianne Beuck	| 040 - *66 27 29*
Jonas Breder	| *breder.jonas@gmail.com*
Anja Bursee	| *05850 - 972 92 68* | *040 - 66 44 70 (dienstl.)*
	| *anjabursee@t-online.de*
Andrea Gräber	(*stellvertretende Vorsitzende*)
	| *0178 - 837 35 12* | *a.graeber@kirche-tonndorf.de*
Holger Kallert	| 040 - *66 97 71 69* | *holgerkallert@web.de*
Miriam Polnau	(*Vorsitzende*)
	| 040 - *66 13 51* | *0151 - 59 84 06 04*
	| *m.polnau@kirche-tonndorf.de*
Heike Rosenhauer	| 040 - *66 13 14* | *heike.rosenhauer@hotmail.de*
Hartmut Schenk	| Kontakt über das Kirchenbüro
Jörg Schröder	| *0163 - 739 97 62*

OSTERN 2021

Gottesdienstübersicht

Alle Gottesdienste finden – soweit nicht anders beschrieben – in der ***Kirche Tonndorf*** statt,
Stein-Hardenberg-Str. 68, 22045 Hamburg.

Gründonnerstag, 01. April 2021

15:00 Uhr	Andacht für Senior*innen
19:30 Uhr	Gottesdienst

Karfreitag, 02. April 2021

11:00 Uhr	Gottesdienst

Ostersonntag, 04. April 2021

06:00 Uhr	Früh-Gottesdienst
11:00 Uhr	Gottesdienst

Ostermontag, 05. April 2021

18:00 Uhr	Regionaler Abendgottesdienst mit Pastor Fabian Eusterholz und Pastorin Miriam Polnau ***Emmaus-Kirche*** ***Walddörfer Str. 369, 22047 Hamburg***

Zum Ausmalen!

Wir sind dabei!
Seit Mitte Januar ist auch die Kirchengemeinde Tonndorf Bündnispartnerin bei United4Rescue.
Seit 2015 sehen wir, dass die Politik daran scheitert, humane Antworten auf das Sterben an den Außengrenzen zu finden. United4Rescue vertritt deshalb vier Forderungen an die Europäische und Deutsche Politik:

1. *Pflicht zur Seenotrettung*. Die Pflicht zur Seenotrettung ist Völkerrecht und das Recht auf Leben nicht verhandelbar. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen dies auf dem Mittelmeer gewährleisten.
2. *Keine Kriminalisierung*. Die zivile Seenotrettung darf nicht länger kriminalisiert oder behindert werden.
3. *Faire Asylverfahren*. Bootsflüchtlinge müssen an einen sicheren Ort gebracht werden, wo sie Zugang zu einem fairen Asylverfahren haben. Menschen dürfen nicht zurück in Länder gebracht werden, wo ihnen Gefahr droht und sie rechtlos sind.
4. *„Sichere Häfen“ ermöglichen*. Städte und Kommunen, die zusätzliche Schutzsuchende aufnehmen möchten, sollen diese Möglichkeit erhalten.

Dank tausender Spender*innen konnte bereits im Januar 2020 das ehemalige Forschungsschiff „Poseidon“ erworben und an die Rettungsorganisation Sea-Watch übergeben werden. Es ist nach der Umrüstung seit Frühjahr 2020 unter dem Namen „Sea-Watch 4“ im Mittelmeer unterwegs und hat schon viele Flüchtlinge gerettet.
Als Bündnispartnerin stehen wir jetzt mit unserem Logo auf *www.united4rescue.com* neben hunderten anderen Organisationen für gelebte Solidarität und Humanität ein. Wir setzen uns dafür ein, dass die oben genannten Forderungen endlich umgesetzt werden.
Wir werden uns als aktive Bündnispartnerin dem Anliegen annehmen und es verbreiten. Zum Beispiel werden wir demnächst auch Flyer, Poster und Postkarten bereit halten. Wir werden Sie außerdem in regelmäßigen Abständen über die Entwicklungen im Mittelmeer und den Status des Bündnisschiffes auf dem Laufenden halten.
Denn: „Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“

Herzlichst Ihre Andrea Gräber

Liebe Tonndorfer*innen,
ich heiße Emilia Handke und bin so etwas wie eine „Bonuspastorin“ für Ihre Gemeinde.

Foto © :T. Hirsch-Hüffel

Ich leite das Werk „Kirche im Dialog“ der Nordkirche mit Sitz in Hamburg. Wir entwickeln dort unter dem Motto „forschen. inspirieren. machen“ Ideen für eine Kirche im 21. Jahrhundert. Und wir denken darüber nach, wie wir besser verstanden werden können von Menschen, die mit uns als Kirche nicht so eng verbunden sind. Manche haben bestimmt schon von den Ostersteinen oder den Hoffnungssternen gehört – die stammen aus unserer Ideenschmiede. Ich habe mich sehr gefreut, als ich gesehen habe, dass auch Tonndorf mit dabei ist und die Hoffnung in der Welt mit uns leuchten lässt! Demnächst geht übrigens ein Segensbändchen aus Saatgutpapier an den Start.

Neben solchen Mitmach-Aktionen beschäftige ich mich u.a. mit den Veränderungen der Ritualkultur. Dabei stelle ich mir die Frage, welche Erwartungen Menschen u.a. an Taufe, Trauung und Bestattung haben, wie wir dabei besser auf sie zugehen können. Falls Sie Lust haben, sich Themen und Projekte von "Kirche im Dialog" einmal anzugucken, schauen Sie einfach mal auf unserer Website vorbei: *www.kircheimdialog.de*

Als Pastorin auf einer Stelle ohne eigene Gemeinde ist es in der Nordkirche üblich, in einer konkreten Gemeinde einen Predigtauftrag zu übernehmen. Tonndorf liegt in der Nähe meines Wohnortes auf dem Dulsberg und so freue ich mich, dass es diese Gemeinde geworden ist. Ursprünglich stamme ich aus dem dörflichen Mecklenburg und habe vor meiner Zeit als Pastorin länger an der Uni gearbeitet. Mein Vikariat habe ich berufsbegleitend in Farmsen-Berne gemacht und dabei den Drang nach Erprobung in der Praxis verspürt. Ich freue mich auf Sie und unsere Begegnungen!

Herzliche Grüße Emilia Handke

Kissen für den Kindergottesdienst

Es ist nun bald ein Jahr her, dass wir Euch Kinder zuletzt in der Kirche und im Gemeindehaus zum Kindergottesdienst begrüßen konnten. Das finden wir sehr schade! Das Team vom Kindergottesdienst vermisst Euch. Außerdem warten auch die bunten Kissen auf den Bildern darauf, dass sie endlich benutzt werden. Denn diese Kissenbezüge haben Kaja und Jessy nur für Euch genäht, damit es immer schön gemütlich ist, wenn Ihr eine Geschichte erzählt bekommt.
Mit den Kindern der Evangelischen Kita im Roterlenweg konnten wir immerhin zweimal Kindergottesdienst draußen feiern – das war sehr schön! Sobald es wieder geht, wollen wir wieder gemeinsam Kindergottesdienst feiern.
Und in den nächsten Wochen? Ich komme die Kindergruppen in der Kita jeden Monat besuchen. Wir summen nun Lieder, statt zu singen – und dabei kribbeln die Lippen manchmal so lustig, haben wir festgestellt. Und das gemeinsame Beten mit Bewegungen geht auch richtig gut. So sprechen wir mit Körper und Seele mit Gott.
Ich hoffe, dass wir bald auch wieder laut zusammen singen werden und uns alle in Gottes Hand geborgen fühlen in diesen Tagen, denn: Er hält uns ja alle in der Hand und hat alle Kinder lieb!

Alles Gute wünscht Euch
Eure Pastorin Miriam Polnau

Foto ©: S. Geiss-Polnau

Plätzchen backen digital

Was macht die Evangelische Jugend Wandsbek-Tonndorf eigentlich, wenn keine Präsenzveranstaltungen stattfinden?
Das Zusammensein fällt nicht aus, sondern findet digital statt. Für mich als Diakonin ist das etwas Neues. Habe ich doch im Studium gelernt, wie wichtig es ist direkte Kontakte zu pflegen. Ich habe viele Ideen, wie man mit vielen Menschen in einem Raum sein und Spaß haben kann. Doch das geht zurzeit leider nicht.
Und wie war das nun mit der Weihnachtsfeier? Einfach streichen wollte ich diese nicht. Der Jugendtreff mittwochs läuft schon ganz gut digital. Also auch die Feier virtuell stattfinden lassen? Warum denn eigentlich nicht?
Und so lud ich die Jugendlichen ein, eine Woche vor Heiligabend mit mir Plätzchen zu backen.
Die Jugendlichen bekamen vorher ein Paket mit allen Zutaten und über die Videoplattform Zoom haben wir dann gemeinsam Teig geknetet, ausgestochen und verziert.
Und jetzt überlege ich, wie ich Ostern mit den Jugendlichen feiern kann. Ob wir es digital oder vor Ort machen können...? Wir werden es abwarten müssen.
Die Zeit ist schwierig, lässt mich aber auch kreativ werden, meine Arbeit anders zu gestalten.

Diakonin Inga-Sophie Arendt

Der digitale ***Jugendtreff*** findet ***mittwochs*** von ***18.00 – 20.00 Uhr*** statt. Wer dabei sein möchte, melde sich gerne bei mir:

Instagram: ev.jugend_wandsbektonndorf
Festnetz: +49 40 27 88 91 15
Mobil: +49 151 72 05 73 99
E-Mail: i.arendt@kirchen-im-wandsetal.de

Die Arbeit im Posaunenchor ruht trotz Corona nicht

Traditionell und doch ganz anders, so gestaltete sich die Arbeit des Posaunenchores in den letzten Monaten. Durch den allgemeinen Lockdown waren seit November die wöchentlichen Proben wieder ausgesetzt und das in der Zeit, wo die meisten Einsätze geplant sind. Aber einige Bläser*innen lassen sich nicht entmutigen und treffen sich wöchentlich zur vereinbarten Zeit online auf der Plattform „Zoom“, um verschiedene technische Übungen auszuprobieren und sich mit altbekannten oder neuen Stücken vertraut zu machen. Dies kann eine „Live-Probe“ natürlich nicht ersetzen, aber trotzdem wird begeistert mitgearbeitet.
Es ist unglaublich, dass trotzdem die geplanten Einsätze zum Volkstrauertag und zum Ewigkeitssonntag nicht ausfallen mussten. An jedem der Sonntage traf sich ein Doppelquartett, um die Andachten musikalisch zu begleiten. Wer hätte noch vor einigen Jahren gedacht, dass es möglich sein würde, mit jeweils unterschiedlichen Besetzungen zu den Auftritten zu spielen? Trotz des Lockdowns haben neue Mitglieder den Posaunenchor bereichert und sich in der kurzen Zeit der „Live-Proben“ zusätzlich zu den Jungbläser*innen bereits voll in die bestehende Gruppe integriert.
Normalerweise trifft sich der Tonndorfer Posaunenchor nach der letzten Probe des Jahres zu einer gemütlichen Weihnachtsfeier. Aber wie soll das klappen in Zeiten von Corona? Man trifft sich eben auch dazu online… jede*r sitzt im eigenen Wohnzimmer, und so ist in dieser

Gruppe eine kleine Feier möglich. Ein lustiges Quiz, interessante Spiele und spannende Vorträge ließen die Zeit wie im Fluge vergehen… und für das Verteilen der „Dankeschön-Geschenke“ verwandelte sich der Osterbaum hinter der Kirche in einen reich behängten Weihnachtsbaum…

Spannend war auch die letzte Probe für die Andachten zum Heiligabend: bei Kälte, Dunkelheit und zunächst unbemerkt traf sich das Ensemble auf dem Rasen im Garten hinter dem Gemeindehaus in der Stein-Hardenberg-Straße. Schon nach kurzer Zeit öffneten sich die Fenster des benachbarten Hauses und die Bewohner*innen genossen zusammen mit den, gerade aus dem Zug gestiegenen, Fahrgästen die erklingenden Weihnachtslieder.
Wer hätte bei der Einweihung des Abschiedsortes unter Bäumen auf dem Friedhof daran gedacht, dass dies auch der Ort sein würde, an dem Andachten zum Heiligabend stattfinden würden? Es ist anders, als im traditionellen Mitternachtsgottesdienst, den der Posaunenchor bisher am Heiligabend begleitet hat. Aber es war trotzdem sehr feierlich, und eine besondere Stimmung entstand, als bei der zweiten Andacht langsam die Sonne unterging, und aus der Ferne ganz zart die Klänge des Posaunenchores der Emmaus-Gemeinde zu hören waren.
Leider sind die Aussichten für die nächsten Wochen noch nicht besonders ermutigend, aber alle versuchen allein und doch irgendwie gemeinsam diese schwierige Zeit zu meistern und hoffen, sich vielleicht schon bald mit entsprechendem Abstand wieder unter dem Motto treffen zu können:

„Gemeinsam Luft bewegen“

www.posaunenchor-tonndorf.jimdofree.com

Conny Müller

Fotos ©: C. Müller

Ostern – und was nun?

Unser Kirchenjahr kennt drei Festkreise: Weihnachten, Ostern und Trinitatis. Die österliche Freudenzeit reicht vom Ostersonntag bis zum Fest der Dreieinigkeit, auch Trinitatis genannt. Es ist ein kirchliches, kein biblisches Fest, und den meisten am ehesten bekannt als Name für Kirchengebäude.
Die österliche Freudenzeit umfasste einst vierzehn Sonn- und Festtage; dazu gehörte über 1200 Jahre lang eine wohldurchdachte Leseordnung, auch Perikopenordnung genannt, die sich im 5./7. Jahrhundert herausbildetete und größtenteils bis 1978 galt:

Ostersonntag	Die Auferstehung Christi	Mk 16, 1-8
Ostermontag	Gang der Jünger nach Emmaus	Lk 24, 13-35
Osterdienstag	Jesus erscheint den Jüngern in Jerusalem	Lk 24, 36-47
Quasimodogeniti	„Friede sei mit euch!“. Der ungläubige Thomas	Joh 20, 19-31
Misericordias D.	Der gute Hirte	Joh 10, 12-16
Jubilate	Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied	Joh 16, 16-23
Kantate	Jesu Nachfolge. Das Werk des Heiligen Geistes	Joh 16, 5-15
Rogate	Bitten und Beten	Joh 16, 23-30
Himmelfahrt	Missions- und Taufbefehl. Himmelfahrt	Mk 16, 14-20
Exaudi	Der Geist der Wahrheit. Anfechtungen	Joh 15, 26ff.
Pfingstsonntag	Einkehr des Heiligen Geistes	Joh 14, 23-31
Pfingstmontag	„Also hat Gott die Welt geliebt“	Joh 3, 16-21
Pfingstdienstag	Der gute Hirte	Joh 10, 1-11
Trinitatis	Jesus und Nikodemus	Joh 3, 1-15

Osterdienstag und Pfingstdienstag wurden im späten 19. Jahrhundert aufgegeben, Gottesdienste an Himmelfahrt und Pfingsten haben heute nicht selten volkskirchlichen Charakter, und die Konfirmationen liegen auf Sonntagen nach Ostern. Die Leseordnung selbst wurde 1978 und 2018 verändert.
Besonders stark hat es 1979 den Sonntag Kantate getroffen: alle österlichen Themen wurden verbannt, und der traditionell beigeordnete Psalm 98 „Singet dem Herrn ein neues Lied“ wurde zum Anlass genommen, einen Sonntag der Kirchenmusik einzuführen. Eigentlich soll dieser Psalm, wie auch Psalm 149, die Idee einer musikalischen Vollkommenheit im

Himmlischen Jerusalem vermitteln.
Die Sonntage nach Ostern haben immer schon Dichter und Musiker angeregt: auf engstem Raum findet sich hier mit Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten das theologische Fundament der Kirche.

J. S. Bach und Christiana Mariana von Ziegler (1695-1760)

Die früh verwitwete Mariana von Ziegler führte bis 1741 im bis heute existierenden Leipziger Romanushaus einen der ersten literarisch-musikalischen Salons in Deutschland; dort verkehrten Gelehrte und Künstler, wohl auch der Thomaskantor und städtische Musikdirektor Bach. Er erbat sich 1725 bei Mariana von Ziegler neun Kantatentexte, die einige Jahre später leicht revidiert auch im Druck erschienen: *Versuch in gebundener Schreib-Art, Leipzig 1728*.
Bach komponierte bereits 1724/25 den kleinen zusammenhängenden Zyklus von elf Kantaten für die nachösterliche Zeit. Die Titel lassen die alte Leseordnung für diese Sonn- und Festtage mehrfach durchschimmern:

Quasimodogeniti	Halt im Gedächtnis Jesum Christ	BWV 67	Text anonym
Misericordias D.	Du Hirte Israel, höre	BWV 104	anonym
Jubilate	Ihr werdet weinen und heulen	BWV 103	Ziegler
Kantate	Es ist euch gut, dass ich hingehe	BWV 108	Ziegler
Rogate	Bisher habt ihr nichts gebeten	BWV 87	Ziegler
Himmelfahrt	Auf Christi Himmelfahrt allein	BWV 128	Ziegler
Exaudi	Sie werden euch in den Bann tun	BWV 183	Ziegler
Pfingstsonntag	Wer mich liebet, der wird mein Wort	BWV 74	Ziegler
Pfingstmontag	Also hat Gott die Welt geliebt	BWV 68	Ziegler
Pfingstdienstag	Er rufet seinen Schafen mit Namen	BWV 175	Ziegler
Trinitatis	Es ist ein trotzig und verzagt Ding	BWV 176	Ziegler

Himmelfahrt steht hier im Zentrum der insgesamt elf Kantaten; eine Abrundung ergibt sich durch thematische Parallelen der ersten und letzten Kantate: dort die Jünger, aus Furcht hinter verschlossenen Türen, hier Nikodemus, der sich nur bei Nacht zu Jesus wagt. Noch deutlicher ist die Symmetrie der zweiten und der vorletzten Kantate: das beliebte Bild vom Guten Hirten verleiht beiden Werken inhaltlich und musikalisch einen pastoralen Charakter.

Frohe Ostern! Ihr Frank Vollers

Friede auf Erden

Integrationsbeirat Hamburg-Wandsbek

Die Aufgabe des Integrationsbeirats ist es, sich über die Bedürfnisse und Probleme der Integration von zugewanderten Menschen im Bezirk Wandsbek auszutauschen und in diesem Zusammenhang Lösungsvorschläge zu erarbeiten und das Bezirksamt zu beraten. Bereits Ende 2019 wurden die Mitglieder des dritten Integrationsbeirats offiziell für die 5-jährige Legislaturperiode in ihr Ehrenamt berufen – sie kommen alle aus unterschiedlichen Organisationen und religiösen Gruppierungen und verfügen über einen breiten Erfahrungsschatz im Bereich Integration und Zuwanderung.
Wir freuen uns, dass ein Mitglied der Kirchengemeinde Tonndorf ebenfalls Teil dieses wichtigen Gremiums sein darf und auch Aufgaben wie den interreligiösen Dialog und die Bekämpfung von Rassismus vorantreiben kann.
Gibt es etwas, was Sie in Ihrem Stadtteil bewegt und was vor dieses Gremium gebracht werden sollte? Dann melden Sie sich gerne bei mir und wir werden es vorantreiben. Vielen Dank.

Ihre Andrea Gräber

Wir suchen dringend für einen unserer Flüchtlinge eine 1,5 - 2 Zimmerwohnung zum Preis von ca. 600 EUR warm. Wenn Sie uns hier unterstützen können, dann melden Sie sich gerne bei Andrea Gräber unter 0178 / 837 35 12.

Der Geist

Der Geist offenbart sich
durch die Blicke und die Worte.
Denn die Seele ist unsere Bleibe,
unsere Augen sind ihre Fenster
und unsere Lippen ihre Boten.

Khalil Gibran (1883 - 1931)

Haben Sie es auch schon miterlebt? Seit dem 2. Februar 2021 schwärmt es bei uns vor dem Gemeindehaus im Roterlenweg 11!
Insgesamt 5 Marktschwärmereien gibt es inzwischen in Hamburg.
Hier findet jede*r hochwertige Lebensmittel aus unserer Region: Gemüse, Obst, Fleisch, Eier, Milchprodukte, Brot, Honig und Feinkost. Außerdem kann man die Menschen kennenlernen, die die Produkte herstellen. Transparenter und fairer kann man nicht regional einkaufen!
Ein Stamm aus 11 Erzeuger*innen bietet hier insgesamt 300 Produkte, von Äpfeln über Nudeln bis hin zu Zimtsternen an. Sie kommen entweder - wie die Tortenboutique oder Trattoria Amarone - direkt aus Tonndorf bzw. aus einem Umkreis von 37 km in Niedersachsen oder Schleswig-Holstein, wie der Handorfer Hof oder Hof Ehlers. Bestellt und bezahlt wird online unter ***Marktschwärmer*** *(marktschwaermer.de)*, ein Direktverkauf vor Ort ist nicht möglich. So wird sichergestellt, dass auch nur so viel für den Markt zur Verfügung gestellt wird, wie für den Verkauf notwendig ist. Dienstags zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr findet nun die Verteilung der Waren aus der Marktschwärmerei Tonndorf vor unserem Gemeindehaus statt. Die aktuellen Hygienevorschriften werden selbstverständlich auch dabei eingehalten.
Nachdem ich seit dem vergangenen Jahr eifrig als Kundin das reichhaltige, regionale und nachhaltige Angebot nutze, freue ich mich umso mehr, dass wir nun Co-Gastgeberin der Marktschwärmerei sein dürfen. Zumal im vergangenen Jahr Tanja Mühle beim Café Jedermann die Marktschwärmerei als deren Gastgeberin vorstellen wollte. Nun würde ich mich freuen, wenn dieses Angebot noch intensiver genutzt wird.

Herzlichst Ihre Andrea Gräber

*Redner*in oder Pastor*in?*

Foto ©: C. Bohlen

Bei einer Trauerfeier ist es meistens so, dass jemand dabei ist, der/die etwas über die verstorbene Person sagt und versucht auch für die Trauergäste tröstliche Worte zu finden. Das kann klassisch in der Kapelle sein oder auch am neuen Abschiedsort unter Bäumen auf dem Friedhof Tonndorf.
Manchmal ist auch eine Begleitung für eine Beisetzung gewünscht, so dass dann eine kurze Ansprache am Grab gehalten wird.
Für viele Angehörige ist klar, dass ein Pastor oder eine Pastorin diesen Weg begleiten soll. Dabei kann der Glaube an die Auferstehung der Toten ihnen wichtig sein.
Oft gibt es auch einen Pastor oder eine Pastorin, der/die die verstorbene Person kannte und vielleicht auch im Sterben begleitet hat. Viele Menschen sind den Kirchengemeinden aber nicht mehr so eng verbunden. Dann kommen Fragen auf, wie: „Mein Vater war ja nicht in der Kirche, darf dann überhaupt ein Pastor oder eine Pastorin kommen?“
Die Antwort ist, dass Angehörige, die es wünschen, eine geistliche Begleitung bekommen können. Im Todesfall wird nicht allein nach der Kirchenmitgliedschaft gefragt, sondern es ist wichtig, Menschen in schweren Zeiten beizustehen.
Eine andere Sorge von Angehörigen ist: „Dann redet der „Pope“ nur über Gott und gar nicht über Papa.“ Das ist nach meiner Erfahrung schon lange nicht mehr so. Auch in einer geistlichen Traueransprache wird das Leben der verstorbenen Person gewürdigt. Es gibt ein Gespräch zwischen den Angehörigen und Pastor*in vor der Trauerfeier, bei dem über alles gesprochen werden kann, was wichtig erscheint. Nach dem gemeinsamen Gespräch entsteht dann die Ansprache.
So ein Gespräch kann wichtig sein in der Trauer. Man erzählt jemandem noch einmal alles, was gerade von Bedeutung ist. Manchmal hat man dann auch als Angehörige lange und schwere Zeiten von Pflege oder Krankenhausaufenthalten hinter sich. Es kann gut tun, sich solche

Dinge auch mal von der Seele zu reden, manchmal gerade bei einem „fremden“ Menschen. Und eine Pastorin oder ein Pastor kann auch noch einmal wieder für ein Gespräch da sein. Außerdem werden die Namen der Verstorbenen im nächsten Gottesdienst in der Gemeinde genannt und für Verstorbene und Angehörige wird gemeinsam gebetet. Eine Einladung zum Ewigkeitssonntag im November erinnert dann an alle Verstorbenen eines Jahres in der Gemeinde. Die Gemeinde kann so ein Anlaufpunkt sein, wenn man über die Trauer reden möchte.
Eine Rednerin oder ein Redner sind im Vergleich dazu bezahlte Dienstleistende. Bis zu 300,- € sind durchaus üblich als Honorar und selten ist eine Betreuung über die Trauerfeier hinaus möglich.
Es erscheint manchmal leichter einen Redner oder eine Rednerin zu buchen, weil Termine einfacher festgesetzt werden können. Doch mit einer rechtzeitigen Anfrage bei der Pastorin/dem Pastor vor Ort für eine Trauerfeier, ist in der Regel auch gemeinsam mit Bestatter*in und Friedhofsverwaltung ein Termin zu finden.
Für unsere Kirchengemeinde ist Frau Pastorin Polnau zuständig, die gerne im Trauerfall für Sie da ist, auch über die reine Trauerfeier hinaus.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Ute Mehldau

Foto ©: S. Geiss-Polnau

So bekommen Sie Ihren Gemeindebrief:

An jedem Standort und bei jedem Schaukasten der Kirchengemeinde sowie in den bekannten Geschäften in und um Tonndorf:

Gemeindehaus SHS
Büroeingang

Schaukasten SHS

Friedhof Tonndorf

Gemeindehaus REW

Sonnenblume
Tonndorfer Hauptstr. 78
Fisch Eichrodt
Tonndorfer Hauptstr. 76
Hirsch-Apotheke
Rahlstedter Straße 41
Kiosk und Backwaren
Wilsonstr. 52
Eggers Stuhl
Tonndorfer Hauptstr. 74
Tonndorfer Apotheke
Tonndorfer Hauptstr. 53
Hanse Café
Tonndorfer Hauptstraße 83
Floristik Filo Flora
Ahrensburger Str. 180

Vielen DANK Ihnen allen!

BESTELLFORMULAR FÜR DEN GEMEINDEBRIEF

Ja, ich bin Mitglied der Kirchengemeinde Tonndorf und möchte den Gemeindebrief gern regelmäßig zugeschickt bekommen.
Um die Kosten zu decken, bin ich bereit einen Betrag von
€ _____ pro Jahr beizutragen.
Ich ermächtige die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tonndorf oben genannten Betrag von meinem Konto einziehen zu lassen.
Name: _____
Anschrift: _____
IBAN: _____
BIC: _____
Telefonnummer für Rückfragen: _____
Unterschrift: _____

Diesen Abschnitt bitte an die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tonndorf, Stein-Hardenberg-Str. 68, 22045 Hamburg schicken oder im Kirchenbüro abgeben. Vielen Dank!

Vanuatu – Worauf bauen wir?

Das hatten wir uns gaaaanz anders gedacht!
„Weltgebetstag findet statt“ – so lautete die zuversichtliche Überschrift im letzten Gemeindebrief.
Es soll ein Weltgebetstagstreffen stattfinden am Freitag, 11. Juni 2021, in Garten und Kirche der gastgebenden St. Martin – Gemeinde in Barsbüttel. Das ist die gute Nachricht und vielleicht ein echtes „Hoffnungsleuchten“!
Die schlechte: Wir werden uns am 5. März weder in St. Martin noch in St. Agnes begegnen. Aber: Wir können uns miteinander verbunden fühlen, wenn wir an diesem Abend auf bibeltv.de (um 19.00 Uhr) am Bildschirm „feiern“. Alle, die dies möchten, bekommen die Weltgebetstagsordnung über ihre Kirchengemeinde.
Da der Pazifikstaat Vanuatu im Zentrum steht, gehört das Thema „Klimagerechtigkeit“ in diesem Jahr untrennbar zum Beten und Handeln dazu.
Sie wissen, dass mit den Weltgebetstagskollekten vielfältigste Frauenprojekte unterstützt werden. Da die dafür notwendigen Spenden nicht „live“ eingesammelt werden können, bitten die WGT-Frauen um kreative Ideen, wie Menschen trotzdem motiviert werden könnten hier finanziell zu unterstützen.
Wer Lust zum Stöbern hat, dem sei die Seite „weltgebetstag.de“ empfohlen – und der Song „ Mama pazifica“. *https://tinyurl.com/y282ra7c*

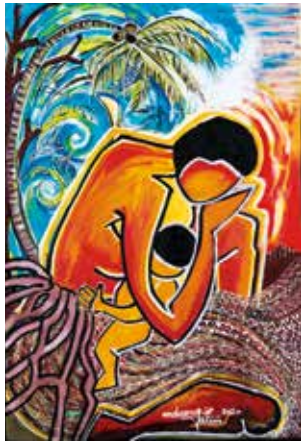

Foto ©: Juliette Pita

„Wer diese meine Worte hört und danach handelt.....“ so beendet Jesus seine Reden von der wahren Gerechtigkeit und es folgt sein Bildwort vom Haus auf Felsen und dem Haus auf Sand – der zentralen Bibelstelle des WGT aus Vanuatu (Mt 7, 24 – 27).
Wenn die Frauen aus Vanuatu also die Frage „worauf bauen wir?“ stellen, dann schenke Gott uns allen, dass wir „felsenfest auf dem Fundament Seiner vollkommenen Liebe “ (I. Tokarski) stehen und Jesu Wort in jeder Lebenslage hören!

Patricia Barski

Quartierstauben – Eine Aktion aus dem Stadtteil – für den Stadtteil

Gemeinsam etwas Hilfreiches für die Menschen in unserem Stadtteil unternehmen – das ist das Ziel des Quartiersnetzwerks in Hinschenfelde; es nennt sich „ZusammenWir!Hinschenfelde-Wandsbek“.

Fotos © Helge_Masch

1100 Briefe haben die Quartierstauben erhalten

Dreizehn Vereine und Institutionen haben sich dazu vor zwei Jahren zusammengeschlossen; zu ihnen gehören u.a. die Vereine Machbarschaft-Hinschenfelde, die „Freunde des Eichtalparks“, der TSV-Wandsetal, die Johanniter und die vier Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden.
War es im vorigen Jahr ein „Lebendiger Adventskalender“, der die Menschen in der Nachbarschaft in der Vorweihnachtszeit zusammenbrachte, so sind es diesmal Briefe, die unter den Bedingungen der Pandemie dafür sorgen, dass ältere Menschen einen trostvollen Brief erhalten. Unter dem Namen „Quartierstauben“ haben sich 9 Netzwerk-Teilnehmer*innen zusammengetan und die nötigen organisatorischen Aufgaben erledigt. Eine besondere Funktion hat dabei der Botanische Sondergarten inne; hier stand der zentrale Briefkasten und hier wurden die Briefe gezählt, gelabelt und auf die umliegenden Pflegeheime und Pflegedienste verteilt. Durch die „Quartierstauben“ haben in den Adventswochen 1100 ältere Menschen einen individuellen Briefgruß erhalten; denn in den Zeiten des Lockdowns sind es ja vor allem die älteren Menschen, die nicht mal schnell per WhatsApp mit ihren Freund*innen in Kontakt kommen können, so dass aus der sozialen Isolation rasch Einsamkeit entsteht. Und weil der Lockdown noch ein paar Wochen anhalten wird, ist die Aktion über die Weihnachtszeit verlängert worden, so lange, bis die Besuchsbeschränkungen in den Pflegeheimen aufgehoben sind.
Ob mit dem Fahrrad, mit dem Auto, zu Fuß oder joggend: Die Verteilung der Briefe hat immer sehr viel Spaß gemacht und viel Freude und nicht selten auch Dankbarkeit ausgelöst.

Liebt Pflanzen: Helge Masch leitet den Botanischen Sondergarten.

Kümmert sich: Katharina Schroeder, leitet den dernauer treff

Liebt den Eichtalpark: Hildegard Stahlberg von den Freunden des Eichtalparks

Fotos © :Helge_Masch

Auch die Quartierstauben bedanken sich bei allen Briefschreiber*innen, die so viele liebevoll gestaltete Weihnachtsbriefe verfasst haben, Gedichte ausgesucht und abgeschrieben haben, ganze Weihnachtsgeschichten zu Papier brachten, Karten gestaltet und geschmückt sowie tröstende und aufmunternde Worte gefunden haben. Tausend Dank!
Es war auch für uns ein großartiges Gefühl, gemeinsam so viel Freude zu machen und einen Beitrag zur Bewältigung dieses schmerzhaften Lockdowns beizutragen.
Als besondere Ehre haben wir es empfunden, dass eine Briefempfängerin aus dem Gebiet der Kreuzkirche beim NDR angerufen hat und das Team der Quartierstauben als ihren „Hamburger des Tages“ nominiert hat. Und tatsächlich: Am Morgen des 24.12. sendete 90,3 die Nominierung. Das fühlte sich an, wie wenn man beim Weihnachtsmann persönlich auf dem Schoß sitzen darf.

Jan Simonsen, Seelsorge im Alter
Netzwerk „ZusammenWir!Hinschenfelde-Wandsbek, www.quartierstauben.de

Ein überzeugter Johanniter: Jan Hecht versorgte 5 Pflegedienste

Fährt gerne Rad: Heike Gerstmann, Leiterin des Seniorentreffs an der Kreuzkirche

Liebt nicht nur Wertbriefe: Rüdiger Hahnkow leitet die HASPA Filiale in der Lesserstraße.

Fotos © :Helge_Masch

schaut hin

Mk 6,38

schaut hin – der ÖKT digital und dezentral

Der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 wird neu. Digital und dezentral sind die Schlagwörter dieser Veränderung. Digital, um trotz Corona-Pandemie eine sichere Teilnahme zu gewährleisten. Und dezentral, damit ökumenische Begegnung an vielen Orten in Deutschland möglich wird – wenigstens so, wie es die Pandemiesituation im Mai zulässt.

Digital – aus Frankfurt am Main

Ausgangspunkt des digitalen und dezentralen ÖKT bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus werden Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm gestreamt. Vom ökumenischen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt über eine Festveranstaltung mit kulturellem Anschlussprogramm am Freitag und dem thematischen Programm am Samstag bis zum ökumenischen Schlussgottesdienst am Sonntag kommt der ÖKT von spannenden Frankfurter Locations aus zu Ihnen.

Das Programm des digitalen und dezentralen ÖKT wird aus rund 50 Veranstaltungen bestehen. Und das sind die inhaltlichen Schwerpunkte: „Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens“, „Zusammenhalt in Gefahr“ und „Eine Welt – globale Verantwortung“.

Dezentral – der ÖKT bei Ihnen

Zuhause, mit Freunden oder beim Public Viewing mit eigenem Rahmenprogramm in ihrer Gemeinde – feiern Sie den ÖKT mit! So, wie es passt und die Pandemiesituation es im Mai zulässt. Der ÖKT unterstützt Sie gerne mit Ideen, Begleitmaterial und Know-how.

oekt.de/newsletter

3. Ökumenischer Kirchentag
Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021
digital und dezentral

Die regionale digitale Konfizeit

Foto ©: I. Arendt

Seit Dezember haben wir auch die Konfizeit in den digitalen Raum verlegt.
Wir orientieren uns bei unserer Entscheidung an der Präsenzpflicht der Schulen und haben jetzt auch von den Jugendlichen eine Rückmeldung bekommen, dass die Mehrheit unsere digitale Konfizeit besser findet als die Treffen in echt. Denn es ist ja doch so: Wenn wir uns in den letzten Monaten in einer der großen Kirchen zur Konfizeit gesehen haben, dann war da nicht viel voneinander zu sehen: Hinter einer Mund-Nasen-Bedeckung bleibt viel vom Gesicht der/des anderen versteckt und mit einem Abstand von 1,50 m zueinander will auch nicht so richtig gute Stimmung aufkommen.
Dank unserer Diakonin Inga-Sophie Arendt und unserer Teamer haben wir bei unserem digitalen Tauf-Konfi-Wochenende im Januar eine wirklich schöne Zeit im digitalen Raum miteinander gehabt. Es gibt Spiele, die sich gut digital spielen lassen: Tabu, Auf den Tisch des Hauses, Codename – um nur ein paar zu nennen. Und man kann gemeinsam Taufkerzen gestalten: Dafür hatte Inga-Sophie Arendt allen 22 Jugendlichen eine Tüte mit Kerze und Wachsplatten persönlich nach Hause gebracht. So konnten wir uns wunderbar miteinander unterhalten, während wir alle unsere Kerzen gestaltet haben.
Zum Schluss jedes Konfi-Treffens gibt es ein Ritual, für das von unserer Diakonin die neu gestaltete Kerze für diesen Jahrgang genutzt wird. Inga-Sophie Arendt zeigt nacheinander einen Stein, Blumen und die leuchtende Kerze in die Kamera und alle sind eingeladen dann für sich eine Zeit in der Stille nacheinander zu überlegen: Was war schwer in letzter Zeit? Was war richtig schön? Was möchte ich Gott sagen? Dann beten wir noch das Vater unser gemeinsam und werden gesegnet.

Ich freue mich auf die nächsten Konfi-Treffen – aber auch sehr darauf, wenn wir uns wieder einmal in echt sehen!

Pastorin Miriam Polnau

„Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.“

Kolosser 1,15 (Monatsspruch April 2021)

Ein Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist Christus. Ein Ebenbild Gottes ist der Mensch. So erinnert mich dieser Text an die erste Schöpfungserzählung im 1. Buch Mose.
„Ebenbild“: Dieses Wort meint nicht, dass sich zwei gleichen wie eineiige Zwillinge. Im griechischen Text, steht hier für Ebenbild „eikon“.
Das Wort Ikone, das sich daraus ableitet, kennen manche sicherlich aus der orthodoxen christlichen Tradition. Ikonen sind besondere Bilder, die in manchen orthodoxen Gemeinschaften verehrt werden. Oft stellen sie Jesus, Maria oder zentrale Figuren der christlichen Geschichte dar. Für Außenstehende kann es so wirken, als ob die Bilder selbst verehrt werden. Doch die Verehrung gilt dem, was abgebildet ist.
Ikonen werden auch als Fenster in die geistliche Welt bezeichnet.
Wenn Christus als Ikone des unsichtbaren Gottes bezeichnet wird, stelle ich mir vor: Christus gleicht nicht Gott im Äußeren, denn niemand weiß wie Gott aussieht. Sondern Christus ist wie Gott. Oder: Er ist so, wie Gott ihn haben wollte.
Im Kolosser-Brief heißt es im Text weiter: „Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte.“ (Kolosser 1,19)
Gott war – so stelle ich mir vor – erfreut über das, was sich in Jesus Christus gezeigt hat. Wie schön! Ich mag mir gerne einen Gott vorstellen, der sich freut. Und mit der zu Ostern wieder erzählten Geschichte an das Sterben und die Auferstehung von Jesus Christus, denke ich auch: Die Fülle ist eben alles, was das Leben betrifft. Dazu gehören neben den fröhlichen Stunden und der Gemeinschaft mit anderen auch die schweren Zeiten, das Alleinsein oder das Aushalten von Einsamkeit. Das ist die Fülle des Lebens: Von zu Tode betrübt bis himmelhochjauchzend. Ganz nah an diesen Gefühlen entlang lässt sich die Geschichte vom Lebensende Jesu Christi auch in diesem Jahr wieder lesen, zum Beispiel im Markusevangelium in den Kapiteln 14 bis 16.

Ich wünsche allen die Fülle des Guten im beginnenden Frühling!
Ihre und Eure Pastorin Miriam Polnau

Ob und wie Gruppen sich treffen, erfragen Sie bitte
bei den unten stehenden Verantwortlichen oder bei Pastorin M. Polnau.
Informieren Sie sich auch auf der Homepage oder über Aushänge.

Für Jugendliche und Erwachsene

Alte Tonndorfer	1. Mo./Monat 15.00 SHS	Ilse Püst 040 - 66 12 30
Anfänger/Posaune	Do. 17.30 - 19.00 SHS	Cornelia Müller
Posaunenchor	Do. 19.30 - 21.30 SHS	0173 - 184 12 44
Bibelgesprächskreis	letzter Mo./Monat 14.30 SHS	Pastorin M. Polnau
Eine-Welt-Gruppe		
Verkauf am 1. Sonntag nach dem Gottesdienst mit fair gehandeltem Kaffee		
		P. Barski 040 - 673 17 89, M. Schenker 040 - 66 12 68
Flüchtlingsgruppe/	3. So./Monat	Andrea Gräber
Café Jedermann	12.00 - 15.00 SHS	0178 - 837 35 12
Frauenkreis	1.Mo./Monat 19.00 SHS	Vera Eggers 040 - 668 28 02
Hauskreis	1. Mo./Monat 20.00	Edith Karg 040 - 66 15 32
		Heike Rosenhauer heike.rosenhauer@hotmail.de
Meditatives Tanzen	Sa./Monat 14.00 - 16.00 SHS	Marion Schenker
		0176 - 21625864
Bewegungstraining	Mi. 10.00 - 11.30 SHS	Marion Schenker 0176 - 21625864
Nordic Walking	Mo. 15.00 - 16.00	Fragen an Pastorin M. Polnau

Für Senioren

Basteln & Handarbeiten	2.Mo./Monat 14.00 - 16.00	Inge Nann
	Gruppenraum Stein-Hardenberg-Str. 66	040 - 831 53 35
Gedächtnistraining	Termine nach Absprache	Antje Stegenwallner
		0175 - 286 62 17
Seniorenspielekreis	Di. 14.00 - 17.00 REW	K. Nolte
Seniorenkreis	Do. 15.00 - 16.30 SHS/REW	M. Beuck 040 - 66 27 29
Seniorenfrühstück	Termine nach Absprache	Karin Kallert 040 - 669 771 69
Tonndorfer Singkreis	14-tägig Fr. 15.00 - 16.30 SHS	Frank Vollers

Fürbittenkreis

Ansprechpartnerin für persönliche Gebetsanliegen	Heike Rosenhauer
	040 - 66 13 14

Erreichbarkeiten

Pfarramt
Stein-Hardenberg-Str. 68
Pastorin Miriam Polnau
m.polnau@kirche-tonndorf.de
Tel.: 040 - 66 13 51
Mobil: 0151 - 59 840 604

Kirchenbüro
Ahrensburger Str. 188
Ute Mehldau
kirchenbuero@kirche-tonndorf.de
Tel.: 040 - 675 8560
Montag-Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Küster
Uli Schley (Di. und Do.)
Mobil: 0174 - 271 31 51

Kirchenmusiker
Frank Vollers
f.vollers@kirche-tonndorf.de
Tel.: 040 - 413 487 - 10
Fax: 040- 413 487 - 09

Projektpfarrstelle „Seelsorge im Alter“
Stephanstr. 117
Pastor Jan Simonsen
j.simonsen@gmx.de
Tel.: 040 - 69 64 50 40

Regionale Jugendarbeit
Kedenburgstraße 14
Diakonin Inga-Sophie Arendt
i.arendt@kirchen-im-wandsetal.de
Tel.: 040 - 27 88 91 15

Ev. Kita Tonndorf
Roterlenweg 15
Leitung: Anja Bursee
roterlenweg@eva-kita.de
Tel.: 040 - 66 44 70

Friedhof Tonndorf
Ahrensburger Str. 188
Leitung: Birgit Kattner
friedhofsverwaltung@kirche-tonndorf.de
Tel.: 040 - 675 8560
Fax: 040 - 66 05 26

Sozialstation Jenfeld-Tonndorf
Denksteinweg 32
Tel.: 040 - 66 51 52

Standorte
Gemeindehaus Roterlenweg 11 (REW)
Kirche & Gemeindehaus
Stein-Hardenberg-Straße 68 (SHS)

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2021: 21. April 2021

Impressum
Hsg.: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tonndorf, Stein-Hardenberg-Str. 68, 22045 Hamburg.
Red.: KGR Tonndorf, v.i.S.d.P.: Pastorin M. Polnau, Layout: Sandra Wiench;
Claus Bohlen, Andrea Gräber; Fotos: A. Gräber, C. Bohlen, u.a.
Druckerei absolut digital 2.0 GmbH, Auflage: 2.000 Stück
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ausgabe 2/2021

Der Tonndorfer Gemeindebrief möchte Sie über das gemeindliche Leben informieren. Wir freuen uns über jede Spende, mit der Sie unseren Gemeindebrief unterstützen. Unsere Kontoverbindung lautet:
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tonndorf / Gemeindebrief
IBAN: DE 78 2005 0550 1291 1209 11 BIC: HASPDEHHXXX